

Ganzheitlicher Blick kann einen langen Leidensweg abkürzen

Symposium kümmert sich um Mund- und Gesichtsschmerzen. Experten informieren Betroffene und Behandelnde

Hagen. Patienten mit Mund- und Gesichtsschmerzen wenden sich in der Regel zuerst hilfeschend an ihren Zahnarzt. Dieser kann ihnen in den meisten Fällen auch helfen. Aber was ist, wenn diese Hilfe versagt und alle zahnärztlichen und kieferchirurgischen Maßnahmen nicht zum Erfolg führen? Dann beginnt meistens ein Leidensweg, der fünf bis sechs Jahre dauern kann. Er umfasst eine Vielzahl von Untersuchungen und Behandlungsversuchen auf HNO-ärztlichem, neurologischem, orthopädischem, neurochirurgischem Gebiet, der Physiotherapie, der Psychotherapie und mündet oft in vielfältige medikamentöse und auch operative Maßnahmen.

Behandlungsdilemma

„Dies ist bei chronischen Patienten meistens ein Irrweg“, betont der Leiter der Schmerzlinik am St.-Ma-

rien-Hospital, Priv.-Doz. Dr. Heribert Konder. Auswege aus diesem Diagnose- und Behandlungsdilemma will das Hagener Schmerzsymposium aufzeigen, das unter der Leitung von Konder (Hagen) und dem Dentisten Dr. Christian Mentler (Dortmund), Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und Therapie (DGFDT) in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer und der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe in der Fernuniversität Hagen stattfindet. Die Veranstaltung läuft an diesem Samstag, 22. November, von 8.30 bis 16.30 Uhr, Universitätsstraße 11, im Raum Elipse und ist ausgeschrieben.

Ausgehend von dem Wissen, dass die Mehrzahl chronischer Schmerzen nicht ihre Ursache dort hat, wo es weht tut und meistens auf funktio-



Dr. med. Heribert Konder

nellen Störungen beruht, wird im Symposium die Bedeutung einer interdisziplinären Zusammenarbeit herausgestellt. In einem Grundlagenreferat wird Dr. Frank Bartel (Rostock, Vizepräsident der Gesamtdeutschen Gesellschaft für

Manuelle Medizin, GGMM) die Gesamtbetrachtung des Patienten zur Erkennung funktioneller Zusammenhänge vermitteln. Weitere Referate beleuchten Ursache und Vorgehen bei Zahnschmerzen (Dr. med. Eckhard Busche, Universität Witten/Herdecke), die Erkennung der Schmerzarten (Dr. Stefan Deckers, Wermelskirchen) und nervenbedingte (neuropathische) Gesichtsschmerzen (Dr. Konder, Hagen).

In einem eigenen Vortragsblock werden die Funktionsstörungen dargestellt von Kopf- und Kiefergelenks-

systemen (Dr. Mentler), Bewegungsstörungen/Dystonien im Gesicht (Prof. Hubertus Köller, Chefarzt der Klinik für Neurologie, St.-Johannes-Hospital, Hagen), funktionellen Gesichtsschmerzen (Dr. Arne Hofeditz, Schmerzlinik Hagen) und der Zusammenhang von Mimik und Gesichtsschmerz (J. Kapetanovic, Bereich psychologische Schmerztherapie der Schmerzlinik Hagen). Frau Lippke von der Deutschen Schmerzliga schildert aus der Sicht der Betroffenen zudem das Leid bei Gesichtsschmerzen.

Fokus auf allen Facetten

Über spezielle, interventionelle Verfahren in der schmerztherapeutischen Behandlung von Gesichtsschmerzen berichtet Fritz Moysich (leitender Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie, Schmerztherapie und Intensivmedizin des Kath.

Krankenhauses Hagen). Bei der Chronifizierung von Mund- und Gesichtsschmerzen spielen psychische Faktoren eine besondere Rolle. Deshalb wird der Leiter des Bereichs psychologische Schmerztherapie der Schmerzlinik Hagen über Möglichkeiten der psychologischen Schmerztherapie bei Gesichtsschmerzen sprechen. Prof. H.J. Braune, Chefarzt der Abteilung Neurologie, Ev. Stiftung Tannenhof, Remscheid wird die psychodynamischen Aspekte des Gesichtsschmerzes beleuchten.

i Zum Schluss des Symposiums stehen die Experten den Besuchern für Fragen zur Verfügung. Das kostenlose Symposium richtet sich an Bürger und Betroffene sowie Ärzte und Zahnärzte aller Fachrichtungen, Psychotherapeuten, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Pflegekräfte.